

Diesen Monat im Gespräch

Seite 6
CH World Wide Web
Seite 6-9
Neue Hardware,
Modems
Seite 8/9
Neue Shareware
Seite 9/10
Neue Software
Seite 11
Kurztests Spiele
Seite 13
Kurztests CD-ROMs

Interview

Eine symbolische Geste

Unter Mediengetöse gaben der Bund und Bill Gates bekannt, Schweizer Schulen ausgemusterte PCs aus der Bundesverwaltung mit Software von Microsoft zur Verfügung zu stellen. Und während der am 20. Oktober beginnenden Netdays wird in ganz Europa intensiv für Computer und Internet in der Schulstube geworben – auch in der Schweiz. Wir fragten Francis Moret, den Leiter der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen SFIB, wie glücklich er mit dem unverhofften Geschenk aus Bern ist.

PCtip: Ausrangierte PCs für Schweizer Schulen – ist das nicht ein bisschen gar zu billig?

Francis Moret: Natürlich bräuchten wir viel mehr Rechner. Billig sind sie aber nicht: Immerhin handelt es sich um 486er-PCs. Doch es ist schon klar: Die Aktion hat einen starken symbolischen Charakter und dient als Anregung für die Schulen den Computer besser zu integrieren.

PCtip: Meist wird er in den Schulstuben stiefmütterlich behandelt.

Francis Moret: Wir verfügen über keine Statistik. Wir wissen einfach, dass in vielen Kantonen gute Konzepte zur Integration des Computers vorliegen, in manchen gar keine. In der Realität hängt es noch stark von jedem einzelnen Schulhaus, ja gar vom Lehrer ab, wie gut Internet und Computer eingeführt werden. Doch die Lage ist gar nicht so katastrophal. Wir sind auf gutem Weg. Es geht etwas.

PCtip: Das wichtigste Problem dürfte nicht einmal die Hardware sein. Die wäre zu beschaffen. Doch viele Lehrer verweigern sich dem Fortschritt.

Francis Moret: In die Ausbildung unserer Lehrerinnen und Lehrer ist viel zu investieren, das stimmt. Wir müssen ihre Angst vor der neuen Technologie abbauen, ihnen auch das Internet näherbringen.

PCtip: Sie haben Angst sich selbst abzuschaufen.

Francis Moret: Im Gegenteil: Sie werden noch stärker gebraucht. Der Computer nimmt ihnen in der Wissensvermittlung viel Arbeit ab. Zeit, die sie für soziale Prozesse in ihrer Klasse verwenden können. Noch sind die entsprechenden Konzepte nicht umgesetzt. Nur daher rührt die Furcht.

PCtip: Mit dem Einzug des PCs in die Schulstube erhält auch die Wirtschaft direkten Zugriff auf die Schüler, die Kunden von morgen.

Francis Moret: Das ist unumgänglich. Man muss das als Chance sehen: Schliesslich ist ja auch die Wirtschaft daran interessiert, dass die Kinder technologisch eine gute Ausbildung bekommen. Allerdings muss man Regeln aufstellen. Die Wirtschaft darf die pädagogischen Inhalte nicht diktieren.

(Interview: bha)



Francis Moret, Leiter der SFIB, über die PC-Spende aus Bern für Schweizer Schulen

Kurzinfos

Steckdosen-Surfing: Die kanadische Nortel und die britische Norweb haben eine Technik entwickelt, mit der Daten mit über 1 Mbit/s sehr schnell und sehr billig über normale Stromleitungen übermittelt werden können.

Fehler im MacOS 8: Auch der Kuiltapfel ist nicht gegen Wurmlöcher gefeit. Wegen eines Fehlers im jüngsten Betriebssystem haben vor allem Besitzer von 5400/6400- und 5500/6500-Macs einige Mühe. Zum Teil starten ihre Geräte nicht auf und es gehen unter Umständen gar Daten verloren. Apple bietet einen Bugfix an.

Gates teure Villa: Das Steueramt hat Bill Gates neue Bleibe offiziell auf 53,4 Mio. Dollar eingeschätzt. Ihn erwartet eine Steuerrechnung von rund 600'000 Dollar.

Buchtip des Monats

Die Schönheit liegt im Einfachen

Warum bloss sind Computer immer noch so kompliziert! Philip Bronson, Autor beim Internet-Magazin Wired, weiss warum. In seinem neusten Roman «Golden Chips» kommt es klar zum Ausdruck: Weil sich in der MHz-Wut Heldenhaftigkeit und Machismo der Ingenieure ausdrücken. Spannend und vor allem leichenlos zeichnet er den Weg junger Computergenies im Silicon Valley nach, die den PC neu erfinden. Einer von ihnen erhält, neu von einer Chipfirma finanzierten Forschungslabor, den Auftrag einen



billigen PC zu entwickeln, gewissermassen einen «Volkswagen-PC». Ein Schubladenprojekt. Ruhm und Ehre sind dabei nicht zu holen; die heimsen die Supermänner ein, die am Projekt eines neuen, hyperschnellen Chip arbeiten. Er scharf ein paar Outsider des Forschungslabors um sich, gründet eine eigene Firma. Zu spät erkennt er, dass er Opfer eines Ränkespiels in der Chefetage der beteiligten Firmen ist.

Mit viel Sachkenntnis zerpfückt Bronson die Mechanismen des Computergeschäfts. Und entpuppt sich als Fan des Net-PCs, des billigen PCs, der ohne Festplatte am Internet hängend läuft, mit wenig Programmcode und vor allem ohne Windows auskommt. Und man lernt: Die Schönheit, die liegt beim Computer im Einfachen. Denn das ist schon komplex genug. (bha)

Golden Chips
Autor: Philip Bronson
Verlag: Droemer Knaur
Preis: Im Buchhandel, Fr. 37.-